Christophorus-Schule

Förderschule mit dem Förderschwerpunkt
Geistige Entwicklung

Konzept der intensivpädagogischen Förderung

Inhalt

1. Grundlagen und Leitgedanken an der Christophorus-Schule 3
2. Definition nach AO-SF 4
2.1 Lern- und Entwicklungsstörungen im Förderschwerpunkt 4
Emotionale und soziale Entwicklung 4
2.2 Intensivpädagogische Förderung bei Schwerstbehinderung (§ 15 Absatz 1-3) 4
3. Ziele der Intensivpädagogischen Förderung 4
4. Konzepte der intensivpädagogischen Förderung an der Christophorus Schule 5
4.1 Classroommanagemente 5
4.2 Reizarmer Raum 6
4.3 Förderband 7
4.4 Unterstützte Kommunikation 7
4.5 Förderpflege 9
4.6 Räumlichkeiten der Christophorus Schule 9
4.6.1 Snoezelraum 9
4.6.2 Bällebad/ Bewegungsraum 10
4.6.3 Airtramp 10
4.7 Auszeitraum 11
4.8 Multiprofessionelle Teamarbeit 13
4.9 Tiergestützte Pädagogik 13
4.10 Pausenkonzept 16
5. Maßnahmenkatalog zur intensivpädagogischen Förderung 17

1. Grundlagen und Leitgedanken an der Christophorus-Schule

An der Christophorus-Schule arbeiten Schüler und Schülerinnen, Eltern und Erziehungsberechtigte, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Lehrer und Lehrerinnen in einer Atmosphäre von Akzeptanz, Offenheit, Vertrauen und Respekt zusammen. Denn Entwicklung und Lernen kann, so der Leitsatz der Schule, nur in einem von positivem Miteinander geprägten Rahmen stattfinden, was eine empathische und wertschätzende Beziehung aller Beteiligten voraussetzt.

Wir orientieren uns in unserer Förderung an einem ganzheitlichen Entwicklungsmodell, das den individuellen Förderbedarf der Kinder und Jugendlichen als zentrale Größe in den Fokus von Unterricht, Therapie und Erziehung setzt. Innerhalb der individuellen Förderung werden die Entwicklungsaspekte nie isoliert, sondern stets als Ganzes, ineinandergreifendes Konstrukt betrachtet, das folgernd ein eng verzahntes Beziehungs- und Wirkungssystem beschreibt. Bezogen auf das Recht auf Bildung und Erziehung, sind Anerkennung der Lern- und Entwicklungsfähigkeit aller Schüler und Schülerinnen der Christophorus-Schule stets mit einzubeziehen, deshalb erhalten sie ein differenziertes Lernangebot und eine individuelle Begleitung.

Die Schüler und Schülerinnen der Christophorus-Schule sollen im Rahmen der individuellen Förderung Handlungskompetenz durch selbstbestimmtes/selbsttätiges Lernen im Rahmen handlungsorientierter Angebote erwerben. Ein sehr wichtiges Ziel der Arbeit in der Christophorus-Schule ist die Selbstständigkeit der Schüler und Schülerinnen – damit sie sich selbstbestimmt und eigenverantwortlich in der Gesellschaft entfalten können. Eine intensive Förderung innerhalb der einzelnen Entwicklungsbereiche, wie Motorik, Wahrnehmung, Emotionalität, Kognition, Kommunikation und Selbstständigkeit, ist hierbei Voraussetzung, um sich zu einem selbstwirksamen Individuum in aktiver Auseinandersetzung mit der Welt zu entwickeln.

Angelehnt an verschiedene Konzepte, wie Förderpflege, Unterstützte Kommunikation, Tiergestützte Pädagogik etc., soll den Schülern und Schülerinnen ermöglicht werden, neue Erfahrungen zu sammeln, sich weiterzuentwickeln und sich für individuell angepasste Lernangebote zu öffnen. Um auch für Schüler und Schülerinnen mit intensivpädagogischem Förderbedarf eine bestmögliche und adäquate Förderung gewährleisten zu können, arbeitet die Christophorus-Schule mit breitgefächertem Angebot verschiedenster Konzepte, die sowohl die unterrichtliche als auch außerunterrichtliche Zusammenarbeit prägt. Durch Austausch in den multiprofessionellen Teams und einem individuell angepasstem Classroommanagement kann sichergestellt werden, dass auf die individuellen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler eingegangen wird. Die Maßnahmen werden in der Schule mit dem Ziel eingesetzt, den Schülerinnen und Schülern eine größtmögliche Teilhabe,

Selbstständigkeit und eine Öffnung für neue Lernprozesse und Erfahrungen zu ermöglichen. Durch vielfältige sinnliche Erfahrungen soll den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben werden, sich zu einem selbstwirksamen Individuum zu entwickeln. In Anlehnung an das Konzept der Unterstützten Kommunikation, sollen Schülerinnen und Schüler über alternative Möglichkeiten erlernen, in Kommunikation und Interaktion mit der Gesellschaft zu treten und so ihre Selbstwirksamkeit erleben.

2. Definition nach AO-SF

Ein intensivpädagogischer Förderbedarf liegt vor, wenn Menschen in mehreren Entwicklungsbereichen hochgradige Beeinträchtigungen aufweisen. Eine adäquate, individuell angepasste Förderung soll es folglich ermöglichen, diesen Menschen eine Teilhabe zu ermöglichen und ein größtmögliches Maß an Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit zu entwickeln.

2.1 Lern- und Entwicklungsstörungen im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung

Bezogen auf § 4 Absatz 4 AO-SF liegt folgende Definition zugrunde:

„Ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Förderschwerpunkt Emotionale und soziale Entwicklung (Erziehungsschwierigkeit) besteht, wenn sich eine Schülerin oder ein Schüler der Erziehung so nachhaltig verschließt oder widersetzt, dass sie oder er im Unterricht nicht oder nicht hinreichend gefördert werden kann und die eigene Entwicklung oder die der Mitschülerinnen und Mitschüler erheblich gestört oder gefährdet ist.“ (AO-SF § 4, Absatz 4)

2.2 Intensivpädagogische Förderung bei Schwerstbehinderung (§ 15 Absatz 1-3)

Laut § 15 AO-SF liegt ein intensivpädagogischer Förderbedarf vor, wenn „bei einem Schüler oder einer Schülerin der Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in den Förderschwerpunkten Geistige Entwicklung, Körperliche und motorische Entwicklung, Emotionale und soziale Entwicklung, Sehen oder Hören und Kommunikation erheblich über das übliche Maß hinaus [geht].“ (AO-SF §15 Absatz 1)

3. Ziele der Intensivpädagogischen Förderung

4. Konzepte der intensivpädagogischen Förderung an der Christophorus Schule

Um eine adäquate Förderung der Schüler und Schülerinnen mit intensivpädagogischem Förderbedarf an der Christophorus Schule gewährleisten zu können, wurden verschiedene Konzepte in den Schulalltag integriert, die mit Hilfe von individuellen Maßnahmen eine an die individuellen Entwicklungsvoraussetzungen der Schüler angepasste Förderung ermöglicht.

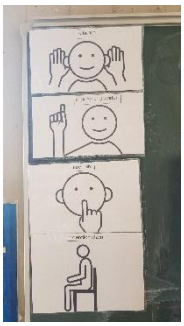
4.1 Classroommanagemente

Die Gestaltung von schulischen Bildungsprozessen ist eine Kernaufgabe der Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung. Die Anwendung des Classroom-Managements trägt ihren entscheidenden Beitrag zum Gelingen der individuellen Förderung von Menschen mit Komplexer Behinderung bei. Unter Classroom-Management sind alle Aktivitäten zu verstehen, die Lehrkräfte unternehmen, um eine Lernumgebung zu gestalten, die es Schülerinnen und Schülern mit Komplexer Behinderung ermöglichen aktive Lernprozesse anzubahnen. Dabei steht die Förderung und Unterstützung von individuellen Entwicklungszielen im Fokus. Die unterschiedlichen Dimensionen des Classroom-Managements sollten in Anlehnung an die individuellen Ressourcen der Schülerinnen und Schüler angepasst werden und sind nicht als starres Korsett von Maßnahmen des Unterrichts zu verstehen. Vielmehr dienen sie als mehrdimensionale Gestaltungs- und Förderimpulse, die in Abhängigkeit von individuellen Bedürfnissen umzusetzen sind.

Das Konzept des Classroom-Managements findet an der Christophorus-Schule intensive Anwendung. Hier werden vor allem die Bereiche „Lernumgebung“, „Verhalten“, „Lernmaterial“ und „intensive Begleitung“ in den Fokus gerückt. Dabei sind die genannten Bereiche nicht als klar voneinander trennbar zu sehen sondern als überlappende Kategorien.

<u>Beispiele für den Bereich „Verhalten“:</u>

Förderziele



Stuhlkreisregeln

Verhaltensampel

Beispiele für den Bereich „Lernumgebung“:

Time-Timer

Gebärden des Monats

Beispiele für den Bereich „Lernmaterial“:

Active-Board

Taster

4.2 Reizarmer Raum

Seit geraumer Zeit verfügt die Christophorus-Schule über einen „reizarmen Raum“. In diesem Raum befinden sich weder Gegenstände und Möbel, er ist sprichwörtlich vollkommen leer.

Genutzt werden kann der Raum von einzelnen Schüler*innen, die von den Reizen einer Gruppe überfordert sind. Merkmale der Überförderung können u.a. sein: Hyperaktivität, Konzentrationsmangel, Gewaltbereitschaft und Aggressionen. Insbesondere für Schüler mit ASS bietet die reizarme Umgebung einen Rückzugsraum um Stress abzubauen und das innere Gleichgewicht wieder zu erlangen. Auch für Schüler*innen mit besonderen Verhaltensauffälligkeiten bietet der Raum eine persönliche Auszeit ohne Lärm, Stress oder Animation.

Zurzeit wird der Raum in Akutsituationen genutzt, in denen einzelne Schüler*innen sich besonders gestresst fühlen und innerhalb der Gruppe nicht mehr zur Ruhe kommen.

Reizüberflutung kann, durch regelmäßige Nutzung des „reizarmen“ Raumes, ausgeglichen werden und langfristig kann das Konzentrations- und Leistungsvermögen gesteigert werden.

Die Nutzung des „reizarmen Raumes“ sollte für die Schüler*innen keine Strafe darstellen, sondern als Möglichkeit zum Stressabbau und Wiederherstellung des inneren Gleichgewichts zwischen Anspannung und Entspannung dienen.

4.3 Förderband

Um Schüler*innen im Bereich der intensivpädagogischen Förderung (§15) optimal zu fördern, haben wir ein sog. Förderband in unsere Stundentafel integriert. Dieses Förderkonzept beinhaltet je nach Umsetzungsmöglichkeit einen Block pro Tag und findet täglich immer in demselben Block statt.

Das Förderband ist grundsätzlich jahrgangsübergreifend organisiert, da sich die Gruppen hinsichtlich der Förderbedarfe und nicht hinsichtlich der Jahrgangsstufen formieren. Sollten sich themenspezifische Angebote ergeben, die sich nur für eine bestimmte Altersgruppe eignen, kann dies ebenfalls berücksichtigt werden.

In den Förderbandblöcken werden Angebote aus verschiedenen Entwicklungsbereichen angeboten, sodass für alle Schüler*innen mit intensivpädagogischem Förderbedarf davon profitieren können. Dies können bspw. Angebote im basalen Wahrnehmungsbereich, aber auch Bewegungsangebote, Talkergruppen, Erlebnistheater, uvm., sein.

4.4 Unterstützte Kommunikation

UK ist das Kürzel für Unterstütze Kommunikation. Diese richtet sich an Menschen mit keiner, bzw. schwer verständlicher oder geringer verbaler Sprache und soll diesen einen Zugang zu Kommunikation, Selbstbestimmung und Teilhabe bieten. Sich ausdrücken zu können, seine Bedürfnisse zu äußern und mit Anderen in Kontakt zu treten sind ein wesentlicher Bestandteil der menschlichen Entwicklung und ein Grundbedürfnis des Menschen. Aus diesem Grund ist eine ganzheitliche Sprach- und Kommunikationsförderung fester Bestandteil des Schulalltags an der Christophorus-Schule.

Die Christophorus-Schule unterstützt ihre Schüler*innen in ihrer Kommunikation durch:

- Körpereigene Kommunikationsformen wie z.B. Mimik, Gestik und Gebärden.
    - Alle Mitarbeiter*innen der Christophorus-Schule benutzen die Gebärden von „Zeigs mir mit Gebärden“. Einmal monatlich findet der Gebärdentreff statt, zu dem sich alle Klassen treffen und vier neue Gebärden des Monats vorgestellt bekommen. Der Gebärdentreff wird turnusmäßig immer von einer Klasse vorbereitet und gestaltet. Jede Klasse erhält die Gebärden des Monats in ausgedruckter Form mit Gebärdenbild; Piktogramm und Wort. Die

Gebärden des Monats werden von den jeweiligen Klassenlehrer*innen als Video auf die Homepage geladen. Die „Zeigs mir mit Gebärden“ -Kartei ist für Mitglieder unserer Schulgemeinschaft als Video und Fotodatei nutzbar. In regelmäßigen Abständen werden hierzu Abfragen für Sammelbestellungen gemacht.

- Nicht elektronische Hilfsmittel
  - wie, Bildkarten, Symboltafeln, Kommunikationsbücher, Ich-Bücher und Erzählbücher bieten Schüler*innen die Möglichkeit durch Daraufzeigen oder Überreichen von Bildkarten Bedürfnisse auszudrücken oder etwas zu erzählen. Die Christophorus-Schule benutzt zur Erstellung von Piktogrammen und Bildmaterial die Symbolsammlung von Metacom.
- Elektronische Hilfsmittel
  - Beispiele:
  - Sprechende Tasten werden unter anderem genutzt um wiederkehrende Tagesaufgaben, z.B. das Vorlesen des Stundenplans oder Datums, zu ermöglichen.
  - Vorlesestifte unterstützen die Schüler*innen dabei Aufgabenmappen zu bearbeiten oder etwas vorlesen zu können.
  - Der Powerlink hilft beim Ein- und Ausschalten elektronischer Geräte und kann so das Ursache-Wirkungsprinzip veranschaulichen.
  - Der All-turn-it-Spinner kann in verschiedenen Unterrichts und Spielsituationen verwendet werden.
- Komplexe elektronische Hilfsmittel
  - Sollten Schüler*innen in der Lage sein komplexe elektronische Hilfsmittel wie ein iPad mit entsprechender Kommunikations-App oder einen Talker bedienen zu können, werden im Einverständnis mit dem Elternhaus durch die Lehrkräfte Hilfsmittelfirmen hinzugezogen und es wird gemeinsam mit allen Parteien eine passende Option für den Schüler*/ die Schülerin*ausgewählt. Durch die Lehrkräfte erhalten die Schüler*innen Arbeitsmaterial, welches ihnen hilft sich auf ihrer komplexen Kommunikationshilfe zurecht zu finden. Das Ziel ist eine möglichst autarke Kommunikation des Schülers*/ der Schülerin* mithilfe des Gerätes.

Alle diese Kommunikationsformen und –hilfen orientieren sich jeweils an den individuellen Voraussetzungen und Vorlieben des Schülers*/ der Schülerin*. Sie können und werden sowohl in Unterrichts-, als auch in Alltagssituationen, in Gruppen-, als auch in der Einzelförderung einbezogen und ermöglichen den einzelnen Schüler*innen somit Kommunikation mit und Teilhabe an ihrer Umwelt und somit die Förderung in ihrer persönlichen Entwicklung.

4.5 Förderpflege

Der Bereich der Förderpflege geht über die pflegerischen Tätigkeiten hinaus. Er bedeutet auch eine enge Kontaktaufnahme und einen Beziehungsaufbau. Ziel ist es auf die individuellen Bedürfnisse ein zugehen und im Sinne einer assistiven eins zu eins Technologie die Wahrnehmung individueller Bedürfnisse an zu bahnen und aus zu drücken. Dabei soll eine möglichst hohe Selbstbestimmung und Selbständigkeit der Schüler*innen ermöglicht und unterstützt werden. Dazu gehören der der Einsatz komplexer Hilfsmittel und das Durchführen bestimmter Trainings (z.B. Atemtraining) Hinzu kommt die Berücksichtigung teilweise notwendiger Krisenintervention bei Krampfanfällen oder besonderer medizinischer Maßnahmen (Sondenernährung, Diabetes, Medikationen).Im Hinblick diese Beziehungsaufbaues und Wahrung der Intimsphäre ist es bedeutsam für diese Förderpflege feste Zeiten zu verankern und klare Bezugspersonen zu zuordnen. Auch die Räumlichkeiten werden hierauf eingerichtet und dienen dazu Selbständigkeit zu Unterstützung, Beziehung auf zu nehmen und Wahrnehmung zu schulen. In Bezug auf die Förderpflege ist der intensive und enge Austausch aber auch Anleitung von Klassenteam, Pflegeteam, Integrationshelfern und Berufsfreiwilligendienstlern und Eltern maßgeblich. Das bedeutet festgelegte Team/ Austauschtreffen, Dokumentation innerhalb von Förderplan und Aktenführung. Im Sinne des multiprofessionellen Teams bestehen feste Teamzeiten bezüglich dieses Austausches.

4.6 Räumlichkeiten der Christophorus Schule

Die Christophorus-Schule verfügt über verschiedene Räumlichkeiten die individuelle Entspannungs-, Wahrnehmungs- und Bewegungsangebote ermöglichen. Damit wird besonders Schüler*innen mit intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf die Möglichkeit zur Förderung in Kleingruppen oder ein Einzelsituationen gegeben.

4.6.1 Snoezelraum

Der Snoezelraum ermöglicht Schüler*innen mit intensivpädagogischem Unterstützungsbedarf unterschiedliche Sinneserfahrungen und gezielte Entspannungs- und Wahrnehmungsangebote. Durch die abgedunkelten Fenster sind unerwünschte Reize reduziert, sodass Reize selektiv angeboten werden können. Der Raum verfügt über verschiedene Sitz- und Liegemöglichkeiten wie Sitzsäcke, Polster und ein großes, warm temperiertes Wasserbett. Dies gibt motorisch stark eingeschränkten Schüler*innen die Möglichkeiten verschiedener Lagerungspositionen außerhalb des Rollstuhls. An den Wänden und Decken gibt es unterschiedliche Farb- und Lichtelemente wie zum Beispiel eine

Spiegelkugel, einen Lichtprojektor, Lichtfaserstränge und beleuchtete Wassersäulen, welche man auf sich wirken lassen und beobachten kann.

Mit der Musikanlage können entspannende Klänge und Naturgeräusche wiedergegeben werden, die es einem ermöglichen sich in eine andere Welt zu träumen.

Des Weiteren stehen verschiedene Massagematerialien zur Verfügung, mit welchen die Körperwahrnehmung gefördert und eine Entspannung möglich gemacht wird. Die Massagematerialen können von den Schüler*innen auch eigenaktiv genutzt werden.

4.6.2 Bällebad/ Bewegungsraum

Der großzügig angelegte Bewegungsraum mit integriertem Bällebad ermöglicht verschiedene individuelle Bewegungsangebote, die weit über den körperlich motorischen Bereich hinausgehen. Der Raum verfügt über zwei verschiedene Schaukeln (Nestschaukel / Sitzschaukel mit Anschnallgurten), einen Barfuß Parcours, einen Riesenkreisel zum Reinsetzen bzw. –legen, eine Hängematte, Rollbretter, ein Spieltrapez und viele andere Materialien. Dadurch werden die Schüler*innen zum einen zu eigenaktiven Bewegungen angeregt und es ermöglicht zum anderen, je nach Bedarf verschiedenste Bewegungslandschaften aufzubauen. Somit können gezielt Bewegungsfertigkeiten wie greifen, balancieren, schaukeln, klettern und vieles mehr trainiert werden. Neben eigenaktiven Bewegungsangeboten bietet der Raum aber auch passive Bewegungsangebote für Schüler*innen mit eingeschränkten Bewegungsmöglichkeiten. Dadurch werden die Wahrnehmungsbereiche der taktilen, vestibulären und kinästhetischen Wahrnehmung angesprochen.

Während im Snoezelraum die Entspannung und Beruhigung im Vordergrund steht, bietet der Bewegungsraum vielfältige Bewegungsanreize und fördert das aktive Miteinander.

4.6.3 Airtramp

Ein wichtiges Angebot für unsere Schüler*innen ist auch das schuleigene Airtramp, welches sich in einem eigens dafür vorgesehenen Raum befindet. Das ermöglicht eine spontane, regelmäßige und einfache Nutzung im Schulalltag. Zusätzlich zur Nutzung durch die Klassen wird das Airtramp auch als Pausenangebot genutzt.

Ergänzend zu unserem Bewegungsraum haben Schüler*innen hier die Möglichkeit ihrem natürlichen Bewegungsdrang nachzukommen. Insbesondere bietet das Airtramp Schüler*innen mit niedriger Impulskontrolle auch die Möglichkeit, Emotionen durch freies Toben in einem geschützten Rahmen auszuleben.

Unser Airtramp wird auch zur Förderung des sozialen Miteinanders genutzt. Es erfordert gegenseitige Rücksichtnahme und Empathie, welche durch das gemeinsame Toben trainiert werden. Heterogene Schülergruppen können hier gemeinsam Spaß haben und sich entweder als aktiver oder passiver Part erleben.

4.7 Auszeitraum

Das Auszeitraumkonzept ist ein Konzept zum adäquaten Umgang mit Unterrichtsstörungen. Es wurde auf Grundlage der Trainingsraummethode entwickelt und an die Bedingungen der Christophorus-Schule angepasst sowie auf die Bedürfnisse der Schüler:innen abgestimmt.

Unterrichtsstörungen treten im Schullaltag häufig auf und haben für alle Beteiligten Konsequenzen, die sich negativ auswirken:

- Schüler:innen, deren Verhalten als störend empfunden wird, erleben häufig Konfrontationen.
- Andere Schüler:innen werden im Verfolgen des Unterrichts und ihrem Lernprozess gestört.
- Lehrer:innen wird das Unterrichten erschwert.

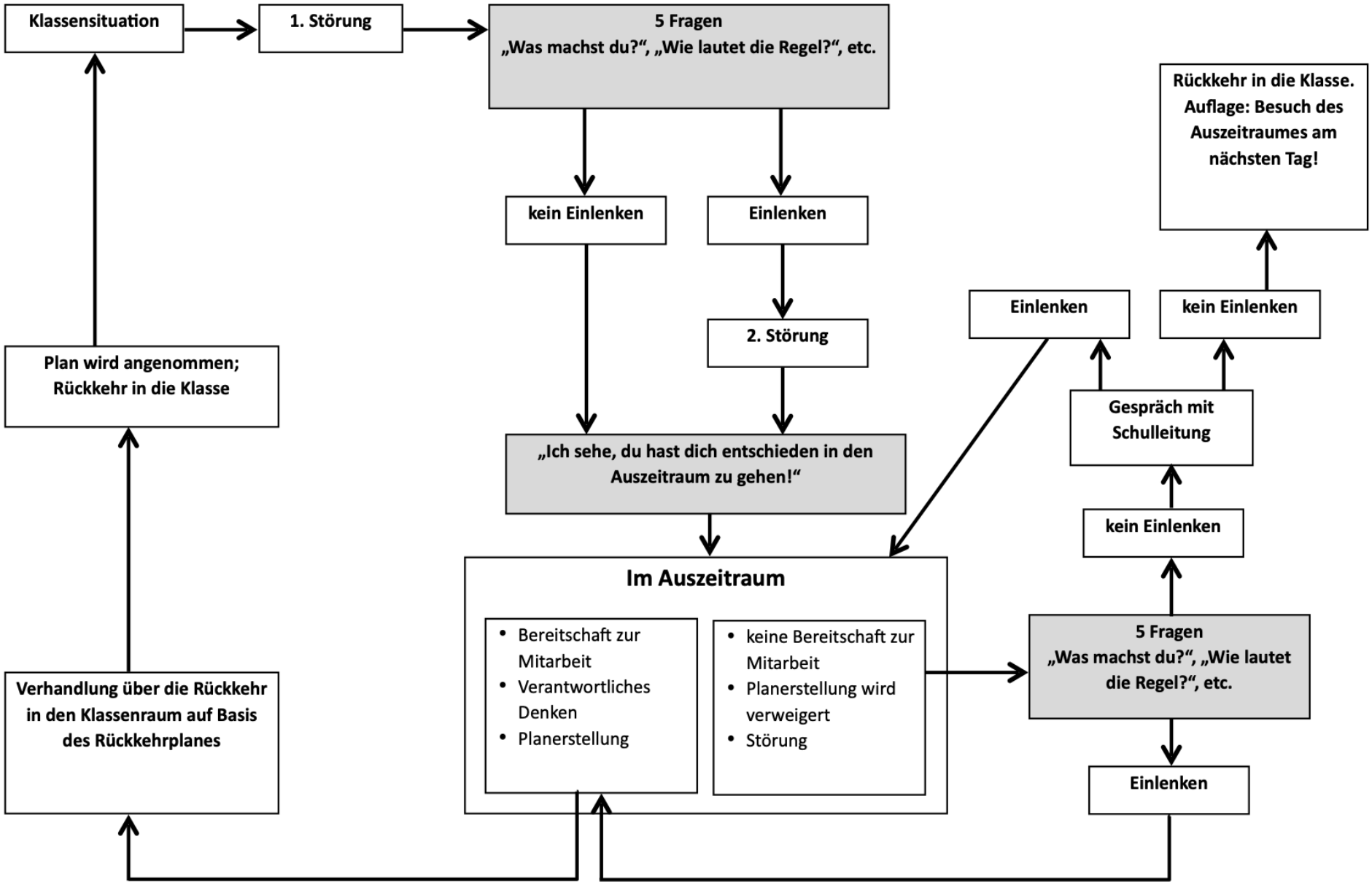
Da Unterrichtsstörungen jederzeit auftreten können, ist der Auszeitraum idealerweise durchgängig besetzt. Alle Klassenteams stellen mehrere Blöcke pro Woche zur Verfügung, damit die Besetzung und ggf. eine Vertretung ermöglicht werden.

Im Falle einer Unterrichtsstörung bietet das Konzept den Rahmen, den Konflikt außerhalb des Unterrichtsgeschehens nach einem ritualisierten Vorgehen mit einer neutralen Person in einem neutralen Raum zu klären und Konsequenzen zu erarbeiten.

Dabei werden folgende Kompetenzen bei den Schüler:innen mit Hilfe des Verfahrens geschult:

- Rechte und Pflichten kennen.
- Regeln anerkennen und einhalten.
- Verantwortung für sich und sein Tun übernehmen.
- Andere respektieren.
- Eigenes Denken und Handeln reflektieren.

Um mit Unterrichtsstörungen einheitlich umgehen zu können, wurde ein Ablaufschema erarbeitet, das im Folgenden dargestellt wird:



In Anlehnung an: Bründel, H. / Simon, E. (2007): Die Trainingsraum-Methode. Unterrichtsstörungen – klare Regeln, klare Konsequenzen. Weinheim und Basel: Beltz Verlag)

4.8 Multiprofessionelle Teamarbeit

Die Christophorusschule lebt den Teamgedanken bei Mitarbeiter*Innen und Schüler*innen. In der Überzeugung das durch das gemeinsame Einbringen individueller Kompetenzen eine Weiterentwicklung auf der Ebene der Schüler*innen, Der Mitarbeiter*innen und der Schule möglich wird. Aufgrund dessen bestehen innerhalb des Schulalltages unterschiedlich festgelegte Möglichkeiten des multiprofessionellen Austausches. Diese beziehen sich auf den dokumentierten, ziel orientierten Austausch im Klassenteam und innerhalb unterschiedlicher Teams im Schulalltag zu festen Zeitfenstern. Sie spiegeln sich auch in einer multiprofessionellen Unterrichts- / und Förderplanung wieder. Daran beteiligt sind neben Lehrkräften, Pflegekräfte, Integrationshelfer*innen, Berufsfreiwilligendienstler*innen auch Therapeut*innen. Die Vernetzung mit unterschiedlichen, außerschulischen Institutionen ist gegeben und teilweise auch in einem festen Rhythmus terminiert. Eine intensive Elternarbeit dient als weitere Basis für die individuelle Förderung der Schüler*Innen.

4.9 Tiergestützte Pädagogik

In der hundegestützten Pädagogik wird ein speziell ausgebildeter Hund in die pädagogischen und unterrichtlichen Prozesse integriert, um die Lernatmosphäre, das Sozialverhalten und den Lernerfolg der Schüler:innen nachhaltig zu verbessern. Hierbei werden positive Wirkungen des Hundes auf die Schüler:innen durch die hundeführende Lehrperson gezielt genutzt und aufgegriffen.

Zu den wichtigsten pädagogischen Zielsetzungen des Einsatzes von Schulhunden zählen ihr Beitrag zur Verbesserung des sozialen Gefüges in der Klasse, der Schüler-Lehrer-Beziehung, des Klassenklimas und der individuellen sozialen Kompetenz der Schüler:innen.

<u>Schulhund an der Christophorus Schule</u>

Der Schulhund Kørnl ist ein Australian Shepherd, welcher mehrere zertifizierte Aus-und Fortbildungen im Bereich der tiergestützten Arbeit absolviert hat. So hat er im Januar 2022 die ESAAT zertifizierte Ausbildung zum Schulhund bei NeTTeHunde MG GbR - Schulungszentrum für tiergestützte Therapie- beendet. Ebenso hat er an Fortbildungen in den Bereichen „Kinder-Hunde-Führerschein“ und „Grundlagen der Psychotraumatologie/ Traumapädagogik: Auf den Hund gekommen“ teilgenommen.

Die Einsätze Kørnls in der Schule finden an zwei bis drei Tagen in der Woche mit jeweils nicht mehr als zwei bis drei Stunden Dauer pro Tag statt. Für ausreichenden Ausgleich des Hundes wird hierbei stets Sorge getragen. Der Schulhund ist generell der Klasse der schulhundführenden Lehrkraft zugeordnet. Es gibt wöchentlich einen festen Schulhundblock, in welchem das Schulhund-Mensch Team einzelne Klassen besucht oder Einzel-Begegnungstraining anbietet. Ebenfalls wird ein strukturiertes Training zum Abbau von Phobien und Ängsten individuell angeboten.

Die Einsatzmöglichkeiten des Schulhundes sind vielfältig. Der Hund kann als sozialer Katalysator im Unterricht lediglich anwesend sein. Er kann Aufgaben übernehmen als Motivator, indem z. B. eine Beschäftigung mit ihm als Belohnung in Aussicht gestellt wird. Ein Einsatz ist ebenfalls als „Tröstehund“ für eine kleine Auszeit in belastenden Situationen möglich, oder aktiv und passiv in der Leseförderung sowie im Sach- oder Mathematikunterricht. Kørnl beherrscht diverse Tricks und kann im Unterricht beispielsweise Würfeln, ein Glücksrad betätigen, Dummys mit Begriffen, Aufgaben etc. apportieren. Er kann Schüler:innen durch das Ziehen von Namenskarten auswählen etc. In der Arbeit mit Schüler:innen kann Kørnl als Kontaktanbahner fungieren. Durch gezieltes Anstupsen, Berühren, „touchen“, durch gezielte Lagerung kann er in Einzelsituationen eingesetzt werden.

In der Interaktion mit Kørnl können alle Entwicklungsbereiche angesprochen und gezielt gefördert werden (siehe nachfolgende Tabelle).

Entwicklungsbereichspezifische Förderung durch die hundgestützte Pädagogik

Motorik	**Wahrnehmung**	**Kognitive Entwicklung**	**Kommunikation**
• Spazieren gehen • Turnen mit dem Hund: Drüber steigen, unten durchkriechen, rundherum gehen • Verschiedene Körperhaltung des Hundes nachahmen • Bürsten • Halstuch umbinden • Halsband auf- und zumachen • Leine anhängen (Karabiner öffnen und schließen) • Balancieren wie der Hund auf einem umgefallenen Baumstamm • Bewegungsyoga mit Hund	• Hund beobachten • Spielmaterial mit allen Sinnen wahrnehmen • Genau hören, welche Geräusche der Hund macht: Atmen, hecheln,... • Taktile Erfahrungen am Hund: Wie fühlt sich das Fell, die Nase, der Bauch, die Ohren,... an? • Blind ertasten: Wo ist das Ohr? Wo sind die Pfoten? • Haarspange im Fell des Hundes mit geschlossenen Augen suchen • Sackinhalt ertasten: Hundespielzeug, Hundekekse oder Gegenstände zur Hundepflege • Lagerungshilfe bei Schwerst-und Mehrfachbehinderten Kindern • Massage mit dem Igelball am Hund und am Kind	• Merkfähigkeit schulen: Gegenstände aus dem Hundealltag merken • Memory mit Hundefotos bzw. Spielsachen vom Hund • Leckerlies sortieren • Formen, Farben benennen • Hundebild beschreiben und etwas dazu erzählen lassen Hundepuzzle • Hund würfelt Begriffe, Ziffern, findet Buchstaben, Wortzettel, deckt Memorykarten auf, betätigt mit der Pfote ein Glücksrad mit Buchtsben, Ziffern, Aufgaben…	• Wortschatzerweiterung durch neue Begriffe • Bilderbücher • Fotoalbum von Kind und Hund • Reime • Sprüche, Fingerspiele • Geschichten

4.10 Pausenkonzept

Das Pausenkonzept liegt gesondert vor. (David noch fragen)

5. Maßnahmenkatalog zur intensivpädagogischen Förderung

Konzept	Maßnahme
A. **Classroomman-agement**	
	1) Individuelle Begleitung und Führung durch den gesamten Schulalltag, auch in offenen Situationen, Pausen, Raumwechse
	2) Ausschließlich Eins zu Eins Betreuung zur Gefahrenabwehr
	3) Durchgängige und engmaschige Assistenz
	4) Umfängliche Lernangebote nach TEACCH
	5) Ritualisierte, visualisierte Unterrichtsphasen (Time timer etc.)
	6) Individualisierte Stundenpläne
	7) Individuelle Strukturierung der Umgebung / umfängliche Strukturierungshilfen (z.B. farbliche Markierung)
	8) Individuell, engmaschiges Verstärkersystem (Verstärker, Ampelsysteme)
	9) Individuelle Lagerungsmöglichkeiten

	10) Sehr kleine Gruppengröße
	11) Ständige Wiederholung / Übung kleinster Arbeitsschritte
	12) Individuelle Materialien / aufwendige Anpassung von Materialien notwendig
	13) Schaffung von Entspannungsphasen
	14) Schaffung von reizarmen Unterrichtssituationen (Arbeiten im Nebenraum, Kopfhörer, Wahlkabine etc.)
	15) Intensive Unterstützung bei Regeltransparenz und Einhalten von Schul- / Klassenregeln
	16) Sehr aufwendige und Differenzierte Diagnostik, Videoanalyse, Beobachtungsbögen, Medikationsübersichten
	17) Individuelles, intensives Nutzen von sprachbegleiteten Gebärden in der Klasse / Schule
B. **Reizarmer Raum**	
C. **Förderband**	

D. **Unterstütze Kommunikation**	
	18) Enge Begleitung beim Umgang mit dem Talker (Modelling)
	19) Basale Kommunikation
	20) Nutzung verschiedener Kommunikationsmöglichkeiten (Piktogramme, Talker, Anybook etc.)
	21) Wiederholte orofaciale Übungen zur Mund- / Zungenmotorik
E. **Förderpflege**	
	22) Individuelle Krisenintervention bei Krampfanfällen sowie Beaufsichtigung und Zeitkontrolle des Krampfgeschehens und -ablaufes
	23) Individuelle, umfangreiche Hilfsangebote bei Schmerzen und Unwohlsein
	24) Intensive und immer aktualisierte Einweisung (mit Eltern und Pflegekräften) zur Ernährung / Beatmung / Krisenintervention
	25) Körperliche Kontaktaufnahme mit verbaler Begleitung in 1:1 Situation
	26) Einsatz komplexer behinderungsspezifische Maßnahmen / Assistive Technologien 1:1

	27) Notwendigkeit spezieller aufwendiger Trainings (Atemtraining, Toilettentraining usw.), aufwendige Transfers
	28) Umfängliche Schulung des Umfeldes
	29) Individuelle Zu- / Vorbereitung von Speisen, keine selbständige Nahrungsaufnahme
	30) Sehr aufwendige, komplexe Hilfsmittelversorgung
	31) Komplexer Hilfsmitteleinsatz (Kooperation mit Therapeuten) / Hilfsmitteltraining (1:1)
	32) Unterstützung / Übernahme von An- und Auskleiden
	33) Unterstützung im Bereich der selbständigen Alltagsbewältigung / Selbständigkeit
F. **Snoezle Raum / Bällebad**	
	34) Basale Stimulation
	35) individuelle Angebote zur Wahrnehmungsförderung
	36) Motorisch unterstützend üben (1:1), schwierige Transfers

G. **Airtramp**	
	37) Angebote zum Aggressionsabbau
	38) Umfängliche / aufwendige Aktivierung der Eigenaktivität / Beteiligung
	39) Kompensation Bewegungsdrang
H. **Auszeitraum**	
I. **Multiprofessionelle Teamarbeit**	
	40) Zielorientierter Austausch mit Therapeuten
	41) Zwingende Hilfe anderer Institutionen: z.B. Polizei, Rettungsdienst, Jugendamt, Klinik
	42) Intensive Elternarbeit
J. **Tiergestützte Pädagogik**	
K. **Pausenkonzept**	
	43) Pausenkisten für SMB Schüler, gestaltete Schulhofbereiche für SMB Schüler

	44) Anbieten von individuellen Pausen